

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **19/20 (1892)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für die Theilung t nimmt man gewöhnlich für Turbinen von 1 m Durchmesser etwa 30 bis 35 mm und für solche mit 3 m Durchmesser 100 mm. Dieses führt zu sehr einfachem Resultat, indem wir einfach setzen:

$$t = 0,0314 D_1$$

und da

$$\gamma = \frac{\pi D_1}{t}$$

so wird einfach

$$\gamma = 100 = \text{constant.}$$

Wirklich zeigen die meisten Ausführungen diese Zahl, so dass wir sie als practisch zu Grunde legen dürfen. Dadurch wird

$$F_1^* = \frac{\pi D_1^2}{\frac{\pi D_1}{100} n} (t \sin \alpha_1 - \sigma_1)$$

oder

$$F_1^* = \frac{D}{n} (\pi D \sin \alpha_1 - \sigma_1).$$

Ferner muss, für Girard-Turbinen, unser Leitapparat-Querschnitt sein:

$$F_1 = \frac{Q}{0,85 \sqrt{2 g H}}$$

und da wir annehmen

$$F_1^* = \varepsilon F_1$$

und

$$\varepsilon = \frac{z}{E} = \frac{100}{E}$$

so wird

$$\frac{F_1^* 100}{E} = \frac{D_1}{n} (\pi D_1 \sin \alpha_1 - 100 \sigma_1)$$

oder durch Substitution von F_1

$$\Pi_a \frac{n}{E} = \frac{0,85 \sqrt{2 g H}}{Q} \cdot D \cdot \left(\frac{\pi D}{100} \sin \alpha_1 - \sigma_1 \right)$$

Worin E = einer ganzen Zahl (Anzahl der Oeffnungen im Leitapparat)

und $n = \frac{D_1}{b_1}$ = Verhältniss vom Durchmesser zur Zellenbreite

bezeichnet.

Die Ausführungen zeigen häufig für solche Turbinen Werthe von n in der Nähe von 20. Wenn demnach keine besondern Gründe dagegen vorliegen, kann man diesen Werth einsetzen, und ihn nur so ändern, dass der Quotient bei einer ganzzahligen Werthung von E obigen Werth erhält, wenn der Durchmesser eine durch die Tourenzahl bestimmte Grösse hat. Hat man den Durchmesser D nicht bestimmt vorgeschrieben, so kann man mit Hilfe von dieser Gleichung Π_a auf sehr einfache Weise die drei Grössen, auf die es bei der Berechnung ankommt, nämlich n , E und D variiren lassen und sofort zu einander in richtige Beziehung bringen, was bei nur probeweisen Annahmen auf dem Constructionsgebiete oft viel Zeit erfordert.

Die übrigen Grössen der Gleichung sind als gegeben zu betrachten, da man Q und H kennt und α_1 und σ_1 feststellen muss.

Diese Gleichung, die keine Abkürzungen enthält, sondern mathematisch genaue Resultate liefert, ist zu einem raschen Einblick in die Verhältnisse, sowie zur genauen Berechnung gleich passend und der Constructeur wird gewiss den einfachen Gebrauch derselben zu würdigen wissen.

Concurrenzen.

Reformirte Kirche in Rheinfelden (Bd. XIX S. 91; XX S. 32). Das Gutachten des Preisgerichtes lautet wie folgt:

Dem unterzeichneten Preisgericht, welches am 29. Juli Vormittags 8 Uhr im Schulhause zu Rheinfelden zusammentrat, lagen folgende 17 rechtzeitig eingesandte numerirte Projecte mit den nachstehenden Zeichen oder Motti zur Beurtheilung vor:

Nr. 1. „Schweizergrenze“.	Nr. 4. Punkt im Kreis.
„ 2. Dreieck.	„ 5. „Ave!“
„ 3. „Si Diis placet“.	„ 6. „Oekolampadius“.

Nr. 7. Würfel.	Nr. 13. Quadrat und Dreieck in zwei Kreisen.
„ 8. Stern im Kreis.	„ 14. Stern.
„ 9. „Reform“.	„ 15. Punkt im Halbkreis.
„ 10. Wappenschild.	„ 16. „Friede“.
„ 11. „Frei“.	„ 17. „Finis coronat opus“.
„ 12. Goldene Ecke.	

*Ein 18. Project, welches 14 Tage später eintraf, konnte laut Programm nicht in den Bereich der Beurtheilung gezogen werden.

Vor Allem dürfen wir constatiren, dass trotz der geringen Bausumme und des ihr entsprechenden bescheidenen Prämienansatzes die qualitative Betheiligung an dieser Concurrenz eine aussergewöhnlich erfreuliche war. Wir glauben dieses Resultat dem in Architektenkreisen lebendig gewordenen Bestreben verdanken zu sollen, zur Lösung der zur Zeit schwebenden Kirchenbaufragen, speciell für den protestantischen Cultus, nach Kräften beizutragen. Von den 17 eingelaufenen Projecten zeugt weitaus der grösste Theil von tüchtigem Studium und richtiger Auffassung der Aufgabe, bei deren Erfüllung sich wol als grösste Schwierigkeit die Einhaltung der etwas knapp bemessenen Bausumme gezeigt hat.

Nach der allgemeinen Prüfung hinsichtlich Einhaltung der im Programm festgesetzten Bedingungen wurden nach mehreren Rundgängen als nicht vollkommen entsprechend in Bezug auf architektonische Lösung oder wegen Nicht-Einhaltung der gegebenen Bausumme in erster Linie eliminiert die 6 Projecte Nr. 1, 5, 9, 13, 14, 16 und in zweiter Linie die 5 Projecte Nr. 3, 4, 11, 12, 17.

Es blieben somit für die weitere vergleichende Beurtheilung noch übrig die 6 Projecte Nr. 2, 6, 7, 8, 10, 15.

Nr. 2. Einschiffige Grundrissanlage mit polygonem Abschluss, gebrochene Deckenconstruction in Holz. Der Verfasser hat den Thurm in die Mitte der Querempore verlegt, während bei den meisten der hervorragenden Projecte durch Stellung des Thurmes an die linke Seite für die äussere Erscheinung der Kirche die gegebene Situation günstiger verworther ist. Die Architekturformen sind in romanischem Stil durchgeführt. Nicht ganz befriedigt die Gestaltung des etwas zu massig gehaltenen Thurmhelmes mit Rücksicht auf die übrige einfache Architektur der Kirche. Auch ist der Zugang an der Ecke des Platzes nach dem in der Mittelachse gelegenen Thurmportal nicht zweckmässig zu nennen.

Nr. 10. Die Grundrissanlage zeigt links vom Hauptschiff ein kurzes einseitiges Seitenschiff mit vorgelegtem Thurm. Ein rechteckiger Chorbau schliesst das Hauptschiff ab. Formenbildung einfach gothisch mit Decke in Holzconstruction. Als nicht günstig zu bezeichnen sind die Lichtverhältnisse unter der Empore beim Haupteingang, die unsern Cultusverhältnissen nicht entsprechende Choranlage mit seitlich gestellter Kanzel, sowie die nicht ganz befriedigende Gestaltung einzelner Theile des Thurmhelmes.

Nr. 8. Das langgestreckte Hauptschiff mit polygonem Abschluss ist durch fünf Bogenöffnungen und vier Steinpfeiler mit dem linksseitigen Seitenschiff verbunden, das nach vorn mit einer über Eck gestellten Thurmanlage abschliesst. Der Verfasser hat durch Abgrabung des erhöht gelegenen Terrains vor der Vorderfaçade bis auf Strassenniveau, den hierdurch verbreiterten Zugang und die Freitreppenanlage eine erhöhte Wirkung für diese Façade erzielt. Im Innern befriedigt nicht die seitliche Lage der Kanzel und die etwas zu steil gehaltene Holzdeckenconstruction. Im Ganzen ist die Stilfehrung in gothischen Formen eine einfache und edle.

Nr. 15. Auch dieses Project zeigt die seitliche Thurmanlage als Abschluss eines linksseitigen, durch zwei Pfeiler vom Hauptschiff getrennten Seitenschiffes. Als Vorzug des Projectes darf die Anlage der Orgelempore an Stelle des Chores bezeichnet werden, doch hätte auch die Kanzel nicht seitlich in die Ecke, sondern in die Mittelachse gestellt werden sollen. Als sehr gelungen bezeichnen wir die hölzerne Tonnenconstruction der Decke und die gesammte decorative Ausstattung im Innern. Weniger befriedigt die nach oben sich steigernde Ausladung des Thurmkörpers und die auf die Ecke der Kirche statt direct nach dem Hauptportal führende Freitreppenanlage. Die äussere und innere Architektur ist in einfachen romanischen Formen gehalten.

Nr. 6. Grundrissanlage: Einschiffig mit Thurmanbau an der linken Seite. Die Kanzel ist in die Mittelachse in eine flache Chor-Nische verlegt. Eine sehr wirkungsvolle offene Vorhalle an der Vorderfaçade führt auch zu der breit angelegten Emporentreppe im Thurm. Die Decke des Schiffs in Holzconstruction zeigt sichtbare, architektonisch ausgebildete Binder. Bei dem einfachen, den Verhältnissen entsprechenden Thurmbau dürften die sehr zahlreichen Krabben des Helmes vielleicht etwas zu unruhig wirken.

Nr. 7. Grundrissanlage ähnlich wie bei Nr. 6, jedoch ohne Chor-Nische. Die Kanzel ist in die Mittelachse verlegt. Zwischen Haupteingang und Schiff hat der Verfasser eine durch Glaswände von letztem getrennte Vorhalle angeordnet. Die linksseitige Thurmbildung stimmt äusserst wirkungsvoll mit dem Stadtbild Rheinfeldens. Das Innere des Schiffes zeigt sechs originell disponirte dreitheilige Fenster und eine Holzdecke in Tonnenform, die Architekturformen sind frühgothisch gewählt. Der Hauptvorzug dieses Projectes liegt in dem Weglassen alles Unnötigen, alles entbehrlichen und kostspieligen Zierrathes, während das Hauptgewicht auf die Gesamtwirkung gelegt ist. Es ist damit der Beweis geliefert, wie der ächte Künstler mit den bescheidensten Mitteln eine grosse Wirkung zu erzielen vermag.

Nach wiederholten reiflichen Erwägungen haben die Unterzeichneten die im Programme vorgesehene Prämien-Summe von Fr. 1000 für nachstehende drei Projecte wie folgt vertheilt:

Erster Preis von Fr. 500 an Nr. 7 mit dem Zeichen: Würfel.

Zweiter Preis von Fr. 300 an Nr. 6 mit dem Motto: Oekolampadius.

Dritter Preis von Fr. 200 an Nr. 15 mit dem Zeichen: Punkt im Halbkreis.

Dem Projekt Nr. 8 mit dem Zeichen: Stern im Kreis, das mit dem drittpremiierten Nr. 15 zunächst in Concurrenz trat, glaubten wir durch eine Ehrenmeldung unsere Anerkennung ausdrücken zu sollen.

Die Eröffnung der bezüglichen Couverts ergab folgende Namen als Verfasser der Projecte:

Nr. 7. Herr Prof. Joh. Vollmer, Architekt in Berlin,

Nr. 6. Herr Emanuel La Roche, Architekt in Basel,

Nr. 15. Herr Karl Moser, Architekt von Baden i/A., in Firma Curjel & Moser in Karlsruhe,

Nr. 8. Herr Theodor Hünerwadel, Architekt der Munizipalität in Sofia.

Rheinfelden, den 29. Juli 1892.

Das Preisgericht:

E. Jung.

G. Kellerborn.

Paul Reber.

Schulhaus in Bremgarten (Bd. XIX S. 125, XX S. 13). Dem uns soeben zugeworbenen Gutachten des Preisgerichtes entnehmen wir nachfolgendes:

Eingelangte Entwürfe 33, davon 1, weil verspätet, ausser Betracht kommend. Die zur Concurrenz zugelassenen 32 Projecte waren bezeichnet wie folgt:

Nr. 1. Eile mit Weile.	Nr. 13. Schild.	Nr. 24. Reuss.
„ 2. Erziehung.	„ 14. Hadwig.	„ 25. Südost.
„ 3. Reuss (roth).	„ 15. Morgen.	„ 26. 250 000.
„ 4. Bullinger.	„ 16. Dreifacher Kreis.	„ 27. Sonnenschein und Nordlicht.
„ 5. Einfacher Kreis.	„ 17. Z im Kreis.	„ 28. Im Aargau sind zwei Liebi.
„ 6. Kinderheim.	„ 18. Belvédère.	„ 29. 5.
„ 7. Frisch gewagt.	„ 19. Erika.	„ 30. A.
„ 8. Ich wags.	„ 20. 18 Frs.	„ 31. Aar.
„ 9. Licht.	„ 21. Doppelter Kreis.	„ 32. Kate.
„ 10. Reuss (schwarz).	„ 22. Der Jugend das Beste.	
„ 11. Reuss (u).	„ 23. Cido.	
„ 12. Z.		

Die Prüfung dieser Entwürfe hat ergeben, dass viele Projecte den gestellten Anforderungen nach der einen oder andern Richtung nicht entsprachen, sei es in Bezug auf Situation der Schulzimmer, der Corridore und Aborte oder ungenügender Treppenanlage und Beleuchtung, und die deshalb theils oder ganz mangelhaft waren. So wurden im ersten Umgange 16 Projecte ausgeschlossen, nämlich die Nr. 1, 2, 5, 6, 7, 8, 9, 12, 14, 18, 19, 22, 23, 24, 28, 31.

Beim zweiten Umgange fielen weitere 11 Projecte, als zur Prämierung nicht in Betracht kommend, weg, nämlich die Nr. 10, 15, 16, 17, 20, 21, 25, 26, 27, 29 und 32. Eine genaue Durchsicht dieser Projecte ergab, dass einige Entwürfe gute Dispositionen zeigten, aber ihre Vestibule und Treppenanlagen viel zu gross angelegt hatten, so namentlich die Nr. 20 und 32. Andere zeigten zu wenig Gliederung oder waren zu monumental in der Fäçadenentwicklung. Bremgarten mit seinen alten Thürmen und eigenartigen Bauart, in hübscher Lage an dem Reussstrome, verlangt eher einen etwas pittoresken Stil von nicht zu grossstädtischem Charakter. In diesem Sinne ist das Project Nr. 29, Motto: 5 anerkennend hervorzuheben und als ein origineller Versuch zu bezeichnen. Wegen verschiedener Hauptmängel in der Grundriss- als auch der Fäçadenentwicklung konnte dasselbe jedoch nicht in engere Wahl gezogen werden.

Es verblieben demnach in dritter oder engerer Concurrenz noch fünf Projecte, welche nun einer nochmaligen Vergleichung und Beurtheilung unterzogen wurden. Es sind folgende Entwürfe:

Nr. 3. Motto: „Reuss“ mit ziemlich guter Grundrissanlage, das Vestibule ist jedoch zu langgestreckt und wirkt deshalb zu gangartig. Die Fäçade ist entschieden zu hoch, wodurch der Cubikinhalt des Gebäudes und demzufolge die Baukosten unnöthigerweise erhöht wurden.

Nr. 4. Motto: „Bullinger“ mit Haupteingang an der Nordseite nebst zwei Seiteneingängen zeigt einen guten Entwurf mit hübscher dreiarmer Treppenanlage. Der Eingang befindet sich unter dem Podest, da aber die Höhe noch über 4 m beträgt, kann dieser Umstand nicht als ein Fehler betrachtet werden; der Verfasser erreicht mit dieser Anordnung eine gedrängte Grundrissanlage, was bei der in Aussicht genommenen und nicht sehr hoch gegriffenen Bausumme wesentlich in Betracht zu ziehen war. Die Anordnung der Schulzimmer ist gut, alle haben Licht von Süden und Südosten, Corridore, Treppen und Aborte liegen gegen Norden. Die Corridore sind breit angelegt und dürften im Interesse noch grösserer Ersparnisse von 5 m auf 4 m reducirt werden. Die Fäçaden weisen das Bestreben auf, einen den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Charakter zu finden, sind aber doch etwas allzu düftig ausgefallen. Verschiedene Mängel in den Fäçaden lassen sich leicht verbessern; so dürften die Dächer einen grösseren Vorsprung erhalten, was das Aeussere des Gebäudes wesentlich verbessern würde. Auf der Nordseite ist das Mitteldach nicht glücklich gelöst, ein Giebel statt einer Abwalmung würde den Werth der Fäçade erhöhen. Die Südfäçade ist etwas zu monoton und dürfte mehr gegliedert sein.

Die Turnhalle zeigt eine einfache, aber gute Lösung mit hübscher Fäçade. Die Situation derselben sollte jedoch geändert werden, indem die Turnhalle nicht neben, sondern hinter das Schulgebäude gestellt würde.

Im Ganzen liesse sich dieser Entwurf mit einigen Verbesserungen wol für die Ausführung empfehlen.

Nr. 11. Motto: „Reuss“ mit gut beleuchteten Schulzimmern und Gängen. Die Treppen- und Vestibulanlage ist jedoch zu klein. Die Aborte sind in ungünstiger Weise nach Süden verlegt. Die Fäçadengestaltung ist mit den grossen zwei Etagen durchgehenden Pilastern zu schwer und massig; auch wirkt die Attika im Mittelbau mit der Abwartwohnung ungünstig.

Nr. 13. Motto: „Schild“ mit guter Disposition des Grundrisses, guter Lage der Aborte, mit geräumiger Garderobe und guter Beleuchtung der Corridore. Fäçade ist hübsch gezeichnet und wirkt nicht übel, doch ist der städtische Charakter etwas zu sehr ausgeprägt. Das mittlere Risalit der Nordfäçade entspricht nicht der Zimmereinteilung im I. Stock. Auch im Zeichensaal macht die ungleiche Fenstereinteilung einen ungünstigen Eindruck und wird der grosse Fensterpfeiler der guten Beleuchtung hinderlich.

Nr. 30. Motto: „A.“ zeigt ähnliche Grundrissanlage wie Nr. 13, geniesst demnach auch die nämlichen Vorzüge. Die Abtrittanlage ist besser an den Mittelbau anzuschliessen. Die Vestibuleanlage ist etwas zu gross und vermehrt demnach über Gebühr den Quadratinhalt des Gebäudes. Die Abwartwohnung ist in einem Flügel des Parterres nicht ungünstig placirt. Im Allgemeinen gilt auch von dieser Fäçade, dass sie zu grosse Verhältnisse aufweist.

Nach Würdigung aller Vorzüge und Nachtheile, welche sich in den besprochenen fünf Projecten zeigten, fielen für die Prämierung ausser Betracht die Nr. 3 und 11 und es wurden die verbliebenen drei Projecte in folgende Rangordnung gestellt:

I. Preis mit 800 Fr. Project Nr. 4,

II. „ „ 700 „ „ „ 13,

III. „ „ 500 „ „ „ 30.

Die Eröffnung des Couverts ergab folgende Verfasser:

Nr. 4. Motto: „Bullinger“: Herr Albert Wirz, Arch., Zürich.

„ 13. „ „Schild“: Herr J. Metzger, Arch., Riesbach.

„ 30. „ „A.“: Herr A. Müller, Arch., St. Gallen.

Pfarrkirche in Zug. Das uns inzwischen zugeworfene Programm stimmt insofern nicht mit der Veröffentlichung des Kirchenrathes im Anzeigetheil unserer letzten Nummer überein, als dort der Einlieferungstermin auf Ende October festgesetzt ist, während im Programm: Mitte November angegeben wird.

Laut dem Programm handelt es sich um eine katholische Kirche mit 1500 Sitzplätzen, einem Hauptaltar im Chor und vier Seitenaltären, Kanzel, Taufstein und zwei bis drei Beichtstühlen. Die Bausumme für den Rohbau ist auf 250 000 bis 300 000 Fr. festgesetzt. Der Bauplatz ist ein freier, in der Längsachse von Ost nach West leicht geneigter Wiesengrund im Südosten der Stadt. Die Wahl des Stiles ist den Bewerbern

freigegeben, „hingegen wird auf den altchristlichen Basiliken-Stil, den „eigentlichen“ Zopfstil und den luxuriösen, spätgothischen Baustil verzichtet“. Schon dieser Passus, den wir wörtlich dem Programm entnommen haben, lässt vermuthen, dass dasselbe ohne fachmännische Mitwirkung zu Stande gekommen ist, ebenso der verlangte etwas grosse Maststab (1:100) für Grundrisse und Schnitte, noch mehr aber der Umstand, dass das Preisgericht nicht genannt ist und erst im Laufe des Monates September gewählt werden soll und dass die Plan-Ausstellung auf je drei Tage vor und nach dem Spruch des Preisgerichtes beschränkt wurde.

Bei einem so schönen und bedeutenden Wettbewerb, wie dieser ist, wäre es gewiss nicht überflüssig gewesen, vor der Veröffentlichung des Programmes sich mit einigen Fachmännern in Beziehung zu setzen, diesen das Programm zur Begutachtung bzw. Abänderung vorzulegen und deren Namen als Preisrichter in dasselbe aufzunehmen. Es wäre dann voraussichtlich auch erreicht worden, dass die Grundlage, auf welcher der Wettbewerb ruht, nämlich der Lageplan, nicht erst „wahrscheinlich im Laufe des Monates September“, sondern gleich bei der Ausschreibung den Bewerbern hätte übergeben werden können.

Miscellanea.

Die XXII. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studirender des eidg. Polytechnikums, welche vom 13. bis 15. dies in Genf stattfand, nahm Dank der grossen Gastfreundschaft und der nach allen Richtungen anerkennenswerthen Bemühungen der Collegen der Rhonestadt einen überaus gelungenen Verlauf.

Am Empfangsabend im schön decorirten Saal des Stand de la Coulouvrenière wurden die bereits in grosser Zahl eingerückten Gäste durch Herrn Ingenieur *Imer-Schneider* begrüsst. Grossen Beifall fanden die durch den Genannten veranstalteten „projections lumineuses“, welche einerseits Darstellungen aus dem Eisenbahnbau in Ostindien und dem Bau des Genfer Wasserwerkes, anderseits humorvolle Erinnerungen an frühere Vereinszusammenkünfte zeigten.

Am folgenden Tag fand von 8 bis 10 Uhr die truppenweise Besichtigung des neuen Post- und Telegraphen-Gebäudes (Arch. Gebr. Camoletti, Bd. XIII Nr. 21 und 22), des Theaters (Arch. Goss „Eisenbahn“ Bd. XII Nr. 1 und 2), der electrischen Centralstation (Bd. XII Nr. 19), der Sternwarte, Chapelle des Macchabées (Arch. Camusat und Poncy und Viollier), des Chemiebaues (Arch. Bourrit und Simmler) und anderer Sehenswürdigkeiten statt.

Die Generalversammlung in der Aula der Universität war von etwa 100 Mitgliedern und Gästen besucht. Nach der vortrefflichen Eröffnungsrede des leider zurückgetretenen Vereinspräsidenten Masch.-Ing. *Naville*, deren Text an anderer Stelle dieser Nummer wiedergegeben ist, folgte der Jahresbericht von Ing. *Paur*, ein Referat über die Ferienaufgaben von Ing. *Jegher* und ein solches über die Finanzen von Hrn. Professor *Rudio*. An Stelle des verstorbenen Vorstands-Mitgliedes *C. Miller* und der zurücktretenden HH. *Naville*, *Haueter*, *Flückiger* und *Wethli* wurden in den Vorstand gewählt die HH. Masch.-Ingenieur von *Waldkirch* in Schaffhausen, Prof. *Schneebeli* an der Landw.-Schule in Zürich, Baumeister *Gujer* in Zürich, Prof. *Palaz* in Lausanne und Cantonsingenieur *E. Charbonnier* in Genf. Als Präsident wurde gewählt: Ing. *A. Jegher*, langjähriges Mitglied des Vorstandes. In Anerkennung ihrer bedeutenden Verdienste um den Verein wurden mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet der frühere Präsident und Vicepräsident Herr *G. Naville* und *G. Haueter*, Masch.-Meister der N. O. B., ebenso wurde beschlossen, den zurücktretenden HH. *Flückiger* und *Wethli* Anerkennungsschreiben für ihre Leistungen zuzustellen. Als Rechnungsrevisoren wurden für eine neue Amtsdauer gewählt Hr. Masch.-Ing. *Blum* (bisher) und Director *Bürgin*.

Nach diesem Wahlgeschäft folgte ein Bericht von Ing. *Waldner* über die Arbeiten der zur Begutachtung der Motion *Brosi* vom Vorstand bestellten Commission, aus welchem sich ergab, dass aus den 372 vorläufig in Betracht gezogenen technischen Stellen der Schweiz 217 oder 59% durch ehemalige Schüler des eidg. Polytechnikums besetzt sind, woran die Eidgenossenschaft mit 77 Stellen von 157 oder mit 49% und die Cantone mit 140 Stellen von 215 oder mit 65% participiren. Es wird beschlossen die bezüglichen Erhebungen weiter zu führen.

Wegen zu weit vorgerückter Zeit wurde der Vortrag von Herrn Stadtpräsident *Turrettini* auf den folgenden Tag verschoben.

Am Bankett, das im Kursaal nahezu 200 Gäste versammelte, sprachen die HH. *Naville*, *Imer-Schneider*, Staatsrath *Boissonnas*, Consul *Dupont*, Stadtpräsident *Turrettini*, *Martin*, Vicepräsident des Grossen-Rathes, Prof. *Chaudat*, *Jegher*, Schulrath *Dufour*, Ing. *Butticaz*, Ing. *Piccard* u. A., auch wurden viele eingelaufene Depeschen und Schreiben verlesen.

Die darauf folgende Fahrt über den See auf der von einem Remorqueur gezogenen Barke „l'Union“, der Besuch des Reservoirs von Besingues mit seiner umfassenden Rundschau und namentlich der gastfreundliche Empfang, mit dem Herr *Tronchin* die Theilnehmer an dieser Excursion in dem schattigen Park seiner Villa überraschte, gehören zu den Glanzpunkten des Festes, auf dessen weiteren Verlauf wir in unserer nächsten Nummer zurückkommen werden.

Technische Hochschule in Darmstadt. Für das Studienjahr 1892/93 wurden gewählt bzw. bestätigt als:

Direktor: Prof. Dr. Henneberg, (Mitgl. d. G. e. P.).

Vorstand der Bauschule: Prof. E. Marx.

„ „ Ingenieurschule: Prof. Th. Landsberg.

„ „ Maschinenbauschule: Prof. F. Lincke, (Mitgl. d. G. e. P.).

„ „ Chemisch-techn. Schule: Prof. Dr. Staedel.

„ „ Math.-naturw. Schule: Prof. Dr. Gundelfinger.

„ „ Electrotechn. Schule: Prof. Dr. Kittler.

Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren. Zu dem in unserer letzten Nummer erschienenen Artikel über obgenannte Bergbahn tragen wir noch nach, dass die Vorstudien zur Concessions-Erlangung von unserm leider krank darnieder liegenden Collegen *X. Imfeld* und von Herrn Ingenieur *A. Beyeler* ausgearbeitet wurden. Die ersten Terrainstudien sowie die Ausarbeitung des ersten Projectes erfolgten unter Leitung des Herrn *A. Beyeler*.

Literatur.

Notes et croquis concernant les travaux exécutés dans le Rhône pour l'utilisation de ses forces motrices, par la ville de Genève, et pour la régularisation du niveau du lac Léman, la correction de l'Aire, le réseau électrique de Genève, le réseau genevois des tramways et chemins de fer à voie étroite, les chemins de fer du Salève, le théâtre et les bâtiments scolaires d'instruction supérieure à Genève.

Unter obigem Titel, der zugleich eine gedrängte Uebersicht des Inhaltes bietet, haben die Veranstalter der Genfer Zusammenkunft der G. e. P., nämlich die HH. *Imer-Schneider*, *Piccard* und *Autran* einen hübschen, mit vielen graphischen Darstellungen und drei Karten versehenen technischen Führer herausgegeben, der den Besuchern mit der Festkarte gratis überreicht wurde.

Für solche Vereinsmitglieder, die an dem Fest nicht Theil nehmen konnten und doch gerne dieses nützliche, inhaltreiche Büchlein besitzen möchten, ist es vielleicht erwünscht, zu vernehmen, dass dasselbe zum Preis von 1 Fr. bei Hrn. *Imer-Schneider* in Genf bezogen werden kann.

Redaction: A. WALDNER

32 Brändchenkestrasse (Selnau) Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
22. August	Münch, Bauführer	Solothurn	Schieferdecker- und Spenglerarbeiten für das Postgebäude in Solothurn.
22. „	Ortsvorsteherchaft	Unterschlatt, Thurg.	Quellenfassung im Dickhof in Unterschlatt.
22. „	Bauamt	Baden (Aargau)	Ca. 200 m ² gedämpfte buchene Langriemenböden.
24. „	Bircher, Kreisingenieur	Aarau	Umfangreiche Arbeiten für Wiederinstandstellung der Rutschung an Fahrbahn und Dammböschung an der Landstrasse G. am Distelberg.
25. „	Kirchenpflege	Zell im Tössthal	Einrichtung der Kirchenheizung.
27. „	Cant. Wasserbau-Inspection	Schaffhausen	Lieferung von etwa 300 m ³ Bruchsteinen für die Pflasterungen an der Halbbach-correction, Gemarkung Oberhallau.
28. „	Cantonsbauamt	Bern	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Spengler- u. Dachdeckerarbeiten, sowie Lieferung der eisernen T-Balken zum Leichenhaus der neuen Irrenanstalt in Münsingen.